

Forschungsprojekt

„Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen – eine Bestandsaufnahme in Deutschland“

Das Forschungsprojekt
wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Was sind Notfälle im Unternehmen?

- Arbeitsunfall mit schwerer oder tödlicher Verletzung (Bsp. Stromschlag, Abstürze)
- Wege- und Verkehrsunfälle
- Anwesenheit / Beobachtung von Kollegen oder Dritten bei schweren Unfällen oder Gesundheitsschäden
- Gewalttaten im Arbeitskontext (Raubüberfälle, Geiselnahmen, Amoklauf, Übergriffe auf Beschäftigte)
- sexuelle Gewalt / Übergriffe
- Suizid oder Suizidversuche miterleben
- Übergriffe auf Sachwerte (Bsp. Hackerangriff, Diebstahl)

NOTFALL

- unerwartet und plötzlich
- Extremsituation
- Kurze Dauer mit klarem Beginn und Ende
- Erleben von Angst, Bedrohung, Hilflosigkeit, Entsetzen o.a. Schuld
- Ereignis mit hohem Schadensausmaß

- schwere, akute Bedrohung der Gesundheit (Bsp. Herzstillstand, Blutung, Lebensmittelvergiftung)
- Medizinische Notfälle miterleben (als Zeuge, Ersthelfer)
- Havarien (Bsp. Strom- oder Wasserausfall)
- Naturkatastrophen (Bsp. Sturm, Lawine, Hochwasser, Blitzschlag, Hangrutsch, Erdbeben)
- Brände
- Flugzeugabsturz /Zugentgleisung in Betriebsnähe
- Tagesbruch (in Bergbaugebieten)
- Angriffe durch Tiere (Bsp.: Hunde)

Folgen von Notfällen: Verletzung und/oder psychische Gesundheitsgefährdung

DGUV Modell PSNV-U gemäß 306-001



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



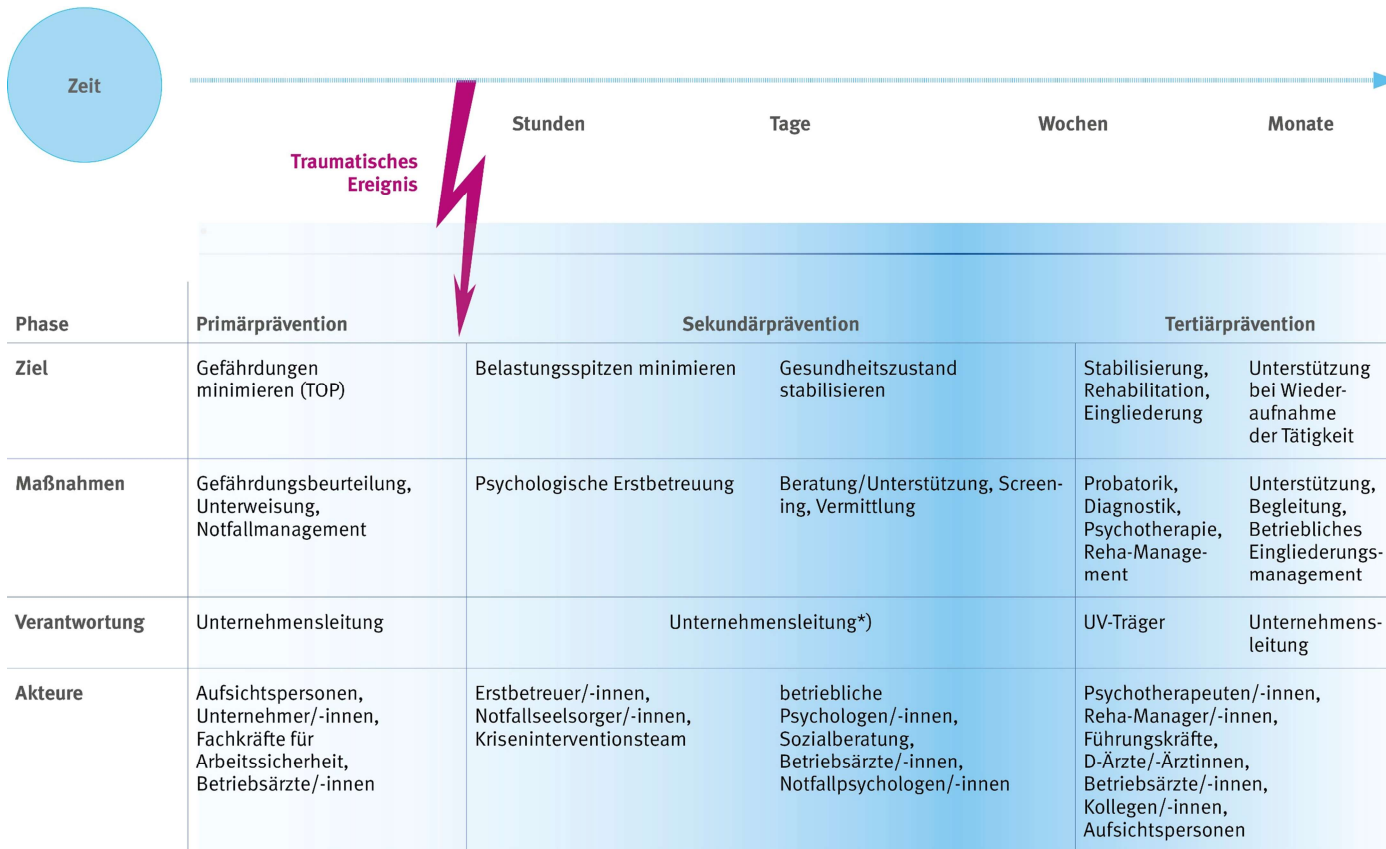
Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Fachgruppe Notfallpsychologie



Kurzbeschreibung - Ausgangslage

„Wie werden Beschäftigte in Unternehmen nach Todesfällen, Unfällen, tätlichen Übergriffen oder anderen Notfällen psychosozial betreut?“

Aktuell gibt es zu dieser Frage keine belastbaren Daten. Belegbar sind jedoch die Gesamtheit aller Trauma-assoziierten Gesundheitskosten, die sich nach Schäfer et al. (2019) in einer Größenordnung zwischen 524,5 Mill. Euro und 3,3 Mrd. Euro jährlich bewegen. Personalausfallkosten für Unternehmen sind dabei nicht berücksichtigt.

Erste Studien zeigen, dass einige Unternehmen präventive Angebote in diesen Bereichen vorhalten, wie bspw. ein internes psychosoziales Notfallmanagement mit betrieblichen Ersthelfern. In anderen Unternehmen sind Beschäftigte bei betrieblichen Notfällen jedoch häufig unversorgt und/oder Einsatzkräfte aktivieren regionale ehrenamtliche PSNV-B-Teams (Psychosozialen Notfallversorgung für Bevölkerung) für die Betreuung der Beschäftigten.

Zudem nutzen einige Beschäftigte nach einem Notfall Unterstützungsangebote von Unfallversicherungsträgern oder externen Dienstleistern, während andere Beschäftigte verfügbare Unterstützungsangebote nicht kennen bzw. keine verfügbar sind.



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Fachgruppe Notfallpsychologie

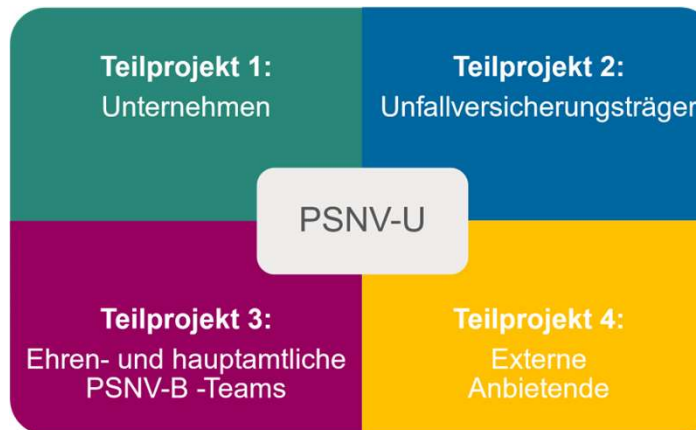


Kurzbeschreibung - Projektziele

Das Ziel unseres Forschungsprojektes ist es einen Überblick über betriebliche Angebote der psychosozialen Betreuung in plötzlich auftretenden Notfallsituationen zu gewinnen und betriebliche Faktoren und Maßnahmen zu beschreiben, die diese positiv oder negativ beeinflussen.

Multiperspektivisch nähern wir uns der Fragestellung in verschiedenen qualitativen und quantitativen Befragungen und lassen Unternehmen/Betriebe, Unfallversicherungsträger, ehren- und hauptamtliche PSNV-B-Teams sowie externe Dienstleister:innen zu Wort kommen.

Das Projekt ist gemäß dieser Gruppen in vier Teilprojekte untergliedert.



Kurzbeschreibung - Vorgehensweise

Geplant ist die Bestandsaufnahme als Querschnittsuntersuchung unterschiedlicher beteiligter Zielgruppen mit verschiedenen Befragungen (jeweils Screening & Intensivbefragung).

- Für die Zielgruppe der Unternehmen planen wir in Abhängigkeit der Branche und Betriebsgröße die Untersuchung repräsentativer Teilstichproben.
- Für die Zielgruppe der Unfallversicherungsträger ist sowohl für das Screening als auch für die Intensivbefragung eine institutionelle Vollerhebung geplant.
- Für die Zielgruppe der ehrenamtlichen PSNV-Teams erfolgt für die Jahre ab 2015 eine Analyse der Einsatzstatistiken (Vollerhebung). Zudem wird in ausgewählten PSNV-Teams (1 pro Bundesland) eine Intensivbefragung zu Einsätzen mit betrieblicher Indikation durchgeführt.
- Für die Zielgruppe der externen Anbieter:innen werden freie und überbetriebliche Anbieter:innen fokussiert, die ihre Angebote frei anbieten oder bereits mit Betrieben bzw. UVT zusammenarbeiten.



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



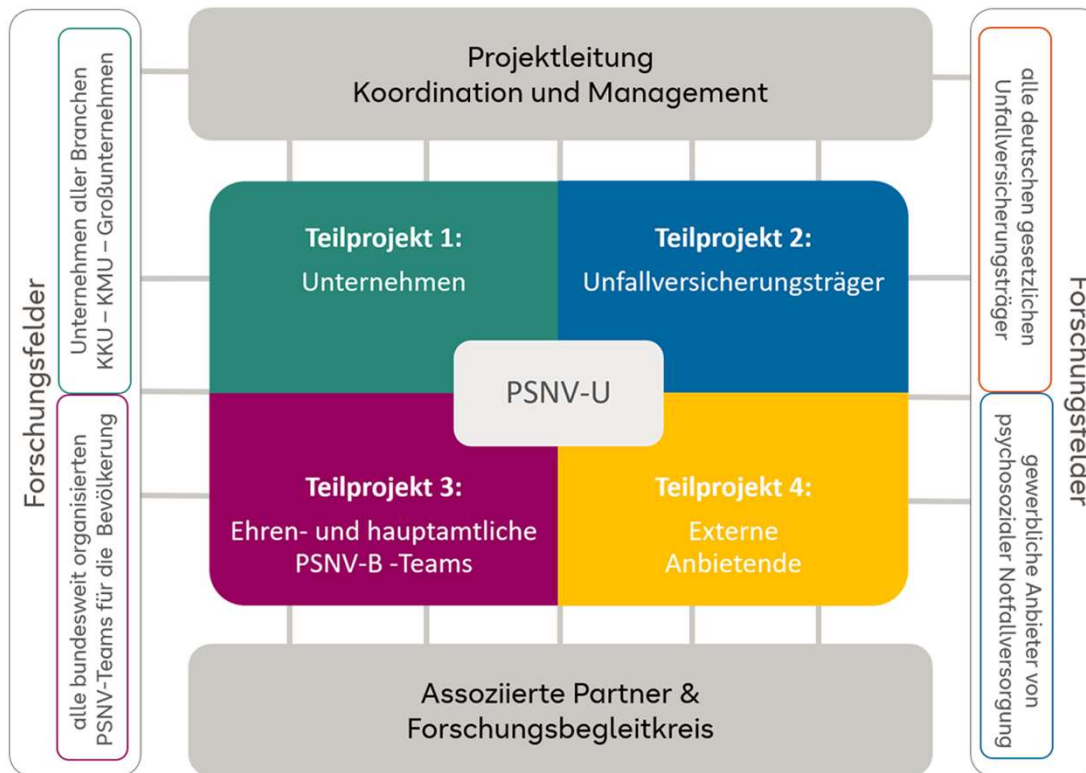
Fachgruppe Notfallpsychologie



Forschungsprojekt „Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen - eine Bestandsaufnahme in Deutschland“



Organigramm des Forschungsprojektes
Psychosoziale Notfallversorgung in Unternehmen - eine Bestandsaufnahme in Deutschland



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Teilprojekt 3: PSNV-B-Teams

In Deutschland gibt es ca. 335 Dienste der Psychosozialen Notfallversorgung. Davon sind aktuell 319 ehrenamtlich tätig und für die Erstversorgung der Bevölkerung bei plötzlich auftretenden schwerwiegenden Ereignissen vorgesehen und ausgebildet. Erste Studien lassen vermuten, dass die PSNV-B-Teams auch zu betrieblichen Einsätzen gerufen werden. Für eine genaue Bestandsaufnahme wird im Screening eine Analyse der Einsätze der ehrenamtlichen PSNV-Teams erwogen. Zudem werden in teilstandardisierten Interviews die Landesbeauftragten und ausgewählte PSNV-Teams in einer Intensivbefragung zu ihren Einsätzen befragt werden.

Forschungsfragen:

- Wie häufig haben die Einsätze ehrenamtlicher PSNV-Teams einen betrieblichen Anlass?
- Wie erleben PSNV Einsatzkräfte die Einsätze im betrieblichen Bereich?
- Wie könnten Betrieben bei der psychosozialen Betreuung nach Notfällen unterstützt werden?



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Fachgruppe Notfallpsychologie



Teilprojekt 3: PSNV-B-Teams

Screening: Analyse der Einsatzstatistiken aller ehrenamtlichen PSNV-Teams für die Jahre ab 2015

- Hypothese: Bei fehlender Implementierung einer PSNV in Betrieben wird auf regionale ehrenamtliche Strukturen der psychosozialen Akutversorgung zurückgegriffen.
- Mögliche Fragen:
 - Wie viele Einsätze mit betrieblichen Indikationen wurden im Verlauf der letzten Jahre von ehrenamtlichen PSNV-Teams betreut?
 - Gibt es diesbezüglich länderübergreifend eine Entwicklung bzw. einen Trend?
 - Gibt es regionale Unterschiede?
 - Wie häufig erfolgt eine Weiterleitung an professionelle psychosoziale bzw. psychiatrische Anbieter?
 - Follow up: Wie stellen sich die Daten in 2023 dar? Gibt es evtl. höhere PSNV-U-Fallzahlen durch die in 2022 erfolgte Information?



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Fachgruppe Notfallpsychologie



Teilprojekt 3: PSNV-B-Teams

Sekundärdatenanalyse einer Studie zur Wirksamkeitsforschung in der PSNV

- Hypothese: Psychosoziale Notfälle im Unternehmenskontext unterscheiden sich von anderen PSNV-B-Fällen.
- Mögliche Fragen:
 - Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Rahmenbedingungen, z.B. Einsatzzeiten, Einsatzdauer, Alarmierungssituation, Häufigkeit von Falschalarmierungen o. Einsatzabbrüchen bzw. Ablehnung der Betreuung?
 - Stehen ggf. andere Maßnahmen im Vordergrund als bei der Betreuung von PSNV-B-Fällen?
 - Stehen bei PSNV-U-Betroffenen andere Emotionen im Vordergrund, z.B. eher Schuld als Angst?
 - Gibt es Unterschiede im Kompetenzerleben der betreuenden PSNV-B-Kräfte?



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Fachgruppe Notfallpsychologie



Teilprojekt 3: PSNV-B-Teams

Intensivbefragung zu Einsätzen mit betrieblicher Indikation mit jeweils einem Team pro Bundesland

Mögliche Inhalte

- Validität der Daten: Hinterfragen der objektiv erhobenen Daten/Fallzahlen: Wurden die PSNV-U-Fälle richtig gelabelt, z.B. wurden Wegeunfälle als Verkehrs- oder Arbeitsunfälle erhoben?
- Einstellungen bzw. Hintergrundwissen der ehrenamtlichen Helfer:innen: Gibt es ein Bewusstsein dafür, dass der Arbeitgeber "eigentlich" zuständig wäre? Sind Reglements der Unfallversicherungsträger (Notwendigkeit D-Arzt, Dokumentation etc.) bekannt?
- Wahrnehmungen der PSNV-B-Kräfte: Wie werden die PSNV-U-Fälle erlebt? Gibt es einen Unterschied zu anderen PSNV-Settings? Was ist spezifisch an den Settings? Wie werden die Kontakte zu Führungskräften, betrieblichen psychologischen Erstbetreuenden, etc. erlebt? Was braucht eine PSNV-B-Einsatzkraft vom Unternehmen um sicher agieren zu können? Gibt es Positiv-/Negativbeispiele einzelner Betriebe und wenn ja wodurch genau wurde das Notfallmanagement des jeweiligen Betriebes als positiv/negativ wahrgenommen?
- Gibt es Ideen/Wünsche/Positivbeispiele für Wissenstransfer oder Kooperationen zwischen Unternehmen und PSNV-Organisationen?



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



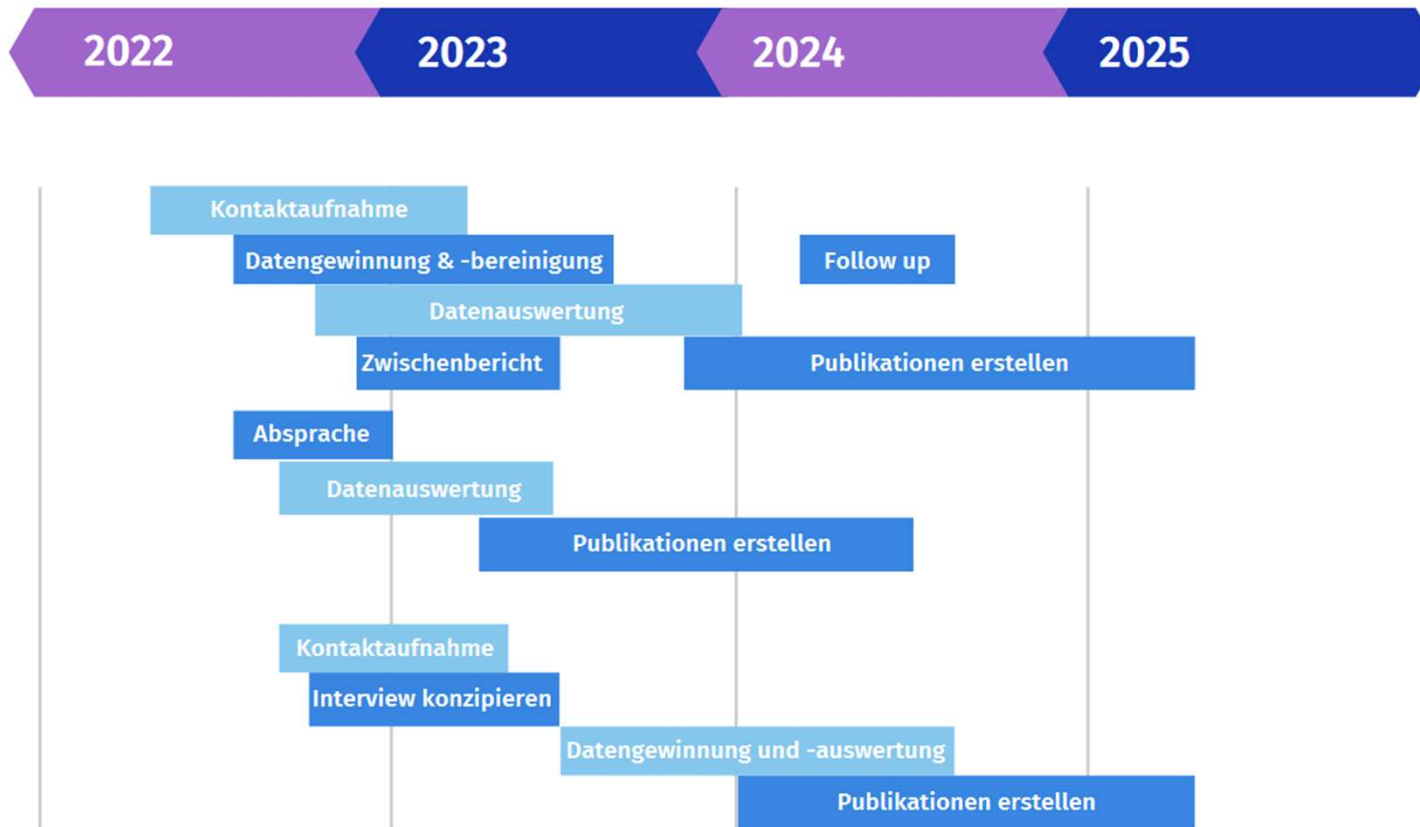
Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Fachgruppe Notfallpsychologie



Teilprojekt 3: PSNV-B-Teams - Zeitplan



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Teilprojekt 3: PSNV-B-Teams – weiteres Vorgehen

- Können wir unser Projekt Ihren Teamleiter/-innen vorstellen? Gibt es dieses Jahr noch Weiterbildungstermine o.ä., zu denen dies möglich wäre?
- Wurden bislang länderweise PSNV-Einsatzstatistiken ausgewertet? Liegen die Rohdaten der Jahrgänge ab 2015 den Landesbeauftragten vor? Können diese für unser Forschungsprojekt zur Verfügung gestellt werden?
- Gibt es einen einheitlichen Standard zur Dokumentation von Einsätzen? Wird evtl. der STEPS-B genutzt?



Das Forschungsprojekt wird unterstützt durch:



Kooperationspartner:



Forschungsbegleitkreis
Vertreter:innen aus:



Fachgruppe Notfallpsychologie

